



Tätigkeitsbericht IOM Schweiz 2013

I. Einleitung

Wie 2012 waren auch im Jahr 2013 die Ausreisezahlen aus der Schweiz weiterhin hoch. Dazu beigetragen vor allem das Rückkehrhilfeprogramm Tunesien, sowie das Pilotprojekt Sub-Sahara ab den Empfangszentren. Auf der anderen Seite beendete das BFM die Rückkehrhilfeprogramme (RKHP) Georgien (30.06.2013) und das RKHP Irak (31.12.2013) und änderte die Zulassungsbedingungen für das RKHP Nigeria und das RKHP Tunesien. Dies wirkte sich stark auf die Arbeit von IOM Schweiz aus – in Bern und in den Empfangszentren.

Nach wie vor lag der Schwerpunkt der Arbeit des Koordinationsbüros von IOM Schweiz auf der Erbringung von spezifischen Rückkehrhilfe-Dienstleistungen. Diese wurden im Rahmen der Programme „Return Information Fund“ (RIF), „Reintegration Assistance from Switzerland“ (R.A.S.) und „swissREPAT-IOM-Movements“ (SIM) durchgeführt, innerhalb der Umsetzung von Länderprogrammen (Georgien, Guinea, Irak, Nigeria und Tunesien) und mit der Arbeit im Bereich Rückkehrhilfe-Kommunikation (RüKo) ergänzt.

Auf die Arbeit der REZ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird in diesem Bericht nur kurz eingegangen; hierzu liegt ein separater Bericht vor.

Zusammenfassend:

- ⇒ organisierte IOM Bern Rückkehrhilfeleistungen in total 82 Länder auf vier Kontinenten (Afrika, Amerika, Asien und Europa)
- ⇒ bearbeitete IOM Bern Reintegrationsmandate für 2'278 Personen in 73 Ländern (inkl. Länderprogramme)
- ⇒ informierten die IOM RückkehrberaterInnen in den Empfangszentren 4'579 Personen und organisierten die Rückkehr für insgesamt 1'582 Personen

IOM Schweiz:

Thunstrasse 11 • Postfach 216 • 3000 Bern 6 • Switzerland
Tel: +41 31 350 82 11 • Fax: +41 31 350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int>

II. Schwerpunkte der Arbeit von IOM Schweiz in 2013

Im Mittelpunkt der Anstrengungen von IOM Schweiz standen folgende drei Hauptinhalte:

- Konzeptionelle Unterstützung im Bereich freiwillige Rückkehr zu leisten;
- Operationelle Unterstützung sicherzustellen, insbesondere bei der Umsetzung von Länderprogrammen, individueller Rückkehrhilfe, Transportaufgaben, Unterstützung der Rückkehrberatungsstellen und der Kommunikation der Rückkehrhilfe;
- Und bei diesen Tätigkeiten das weltweite Netzwerk von IOM (mehr als 440 Büros) sowie deren Migrationsfachwissen und Kontakte dem Mitgliedsstaat Schweiz allgemein - und den spezifischen Anliegen der schweizerischen Rückkehrhilfe im Besonderen - effektiv zugänglich und damit nutzbar zu machen.

IOM Schweiz erbrachte somit Leistungen, die die Arbeit des BFM und anderer Bundesstellen sowie der kantonalen Partner unterstützten und diese sinnvoll ergänzten.

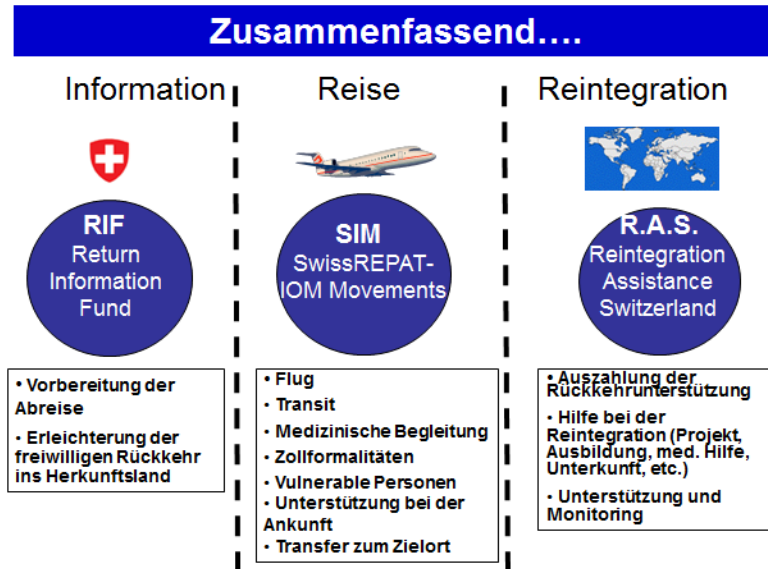
III. Rückkehrhilfe und IOM Schweiz

IOM Schweiz unterstützt - und ermöglicht in vielen Fällen oft erst - eine freiwillige (d.h. freiwillige, pflichtgemässe oder selbstständige) Rückkehr aus der Schweiz, wenn möglich und angebracht mit Unterstützung der Reintegrationshilfe. Zudem organisiert IOM Schweiz weitere Dienstleistungen im Zusammenhang mit der freiwilligen Rückkehr aus der Schweiz. Die folgende Auflistung zeigt die Leistungen, die IOM Schweiz in enger Kooperation mit IOM Genf und den IOM Vertretungen in den Herkunftsländern erbracht hat.

Statistiken 2012 und 2013 auf einen Blick

Projekt	2012	2013
REZ (Rückkehr von Aufnahmezentren)	1'893 RückkehrerInnen; 6'782 Personen beraten	1'582 RückkehrerInnen 4'579 Personen beraten
RIF (Return Information Fund)	337 Fragen	330 Fragen
SIM (swissREPAT-IOM Movements)	1'798 RückkehrerInnen	1'655 RückkehrerInnen
R.A.S. (Reintegration Assistance from Switzerland)	817 Aufträge 1'040 RückkehrerInnen	892 Aufträge 1'126 RückkehrerInnen
RKHP Nigeria	183 RückkehrerInnen	240 RückkehrerInnen
RKHP Irak	111 RückkehrerInnen	75 RückkehrerInnen
RKHP Georgien (bis 30.06.2013)	49 RückkehrerInnen	32 RückkehrerInnen
RKHP Guinea	32 RückkehrerInnen	78 Rückkehrer
RKHP Tunesien	228 RückkehrerInnen	476 RückkehrerInnen
Kantonales RKHP für AuG Bereich der Kantone Waadt und Genf	139 RückkehrerInnen	202 RückkehrerInnen
RKHP für Opfer von Menschenhandel und ausgebeutete Kabarett-Tänzerinnen	25 RückkehrerInnen	32 RückkehrerInnen

IV. Übersicht zu Aktivitäten und Ergebnissen der Arbeit von IOM Schweiz 2013



a) Rückkehrhilfe allgemein

Return Information Fund (RIF)

Das Programm "Return Information Fund" existiert seit 2002 und hat als Ziel, den Rückkehrberatungsstellen (RKB) und potentiellen Rückkehrenden Informationen über das Herkunftsland bereitzustellen, die zur Vorbereitung eines Reintegrationsprojektes oder der Reise selbst dienen. 2013 wurden insgesamt **330 Fragen** in 56 Ländern behandelt (davon 305 Fragen aus dem Asylbereich).

swissREPAT-IOM Movements (SIM)

Im Juni 2003 hat IOM und das Bundesamt für Migration (BFM), namentlich die Sektion swissREPAT, einen Kooperationsvertrag unterschrieben, welcher die operationelle Zusammenarbeit von IOM mit dem BFM betreffend der Organisation der freiwilligen Rückreise und/oder Weiterwanderung in ein Drittland definiert. 2005 wurde dieser Vertrag um zwei zusätzliche Artikel ergänzt und die Kooperation dadurch gestärkt. Das SIM Programm hat sich seither zu einem festen Bestandteil der Schweizerischen Rückkehrhilfe etabliert.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit organisierte IOM die Rückreise, d.h. die Flugbuchung, die Unterstützung der rückkehrenden Personen im Transit und bei Ankunft, sowie – falls nötig – vor und während der Reise durch eine Begleitperson (medizinisch oder sozial). IOM kann ebenfalls die Weiterreise bis zur Zieldestination im Rückkehrland organisieren und für vulnerable Personen werden auf Anfrage zusätzliche fallspezifische Dienstleistungen angeboten.

Reintegration Assistance from Switzerland (R.A.S.)

Im Jahr 2013 stieg die Anzahl der RAS-Mandate im Vergleich zu den letzten Jahren leicht an. Mit 892 Fällen (1'126 Personen) beträgt die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 9%. Zudem wurden 885 offene RAS-Fälle von den vorherigen Jahren übernommen, welche neben den neuen Mandaten von 2013 bearbeitet wurden. Im Allgemeinen wurden die RAS-Aufträge am häufigsten für den Aufbau von Kleinstunternehmen erteilt (772 Aufträge).

ge)¹. Die Kleinstunternehmen machten somit 78% aller geleisteten Unterstützungsarten aus. An zweiter Stelle stand mit 109 Aufträgen der Wiederaufbau von zerstörtem Wohneigentum oder die Unterstützung zur Deckung der Mietkosten und an dritter Stelle die medizinische Versorgung mit 65 Fällen. Die Deckung von Ausbildungskosten wurde 13 Mal beauftragt.

IOM-SRK Papier:

Zusammen mit Hugo Köppel vom Schweizerischen Roten Kreuz SRK verfasste Katharina Schnöring das Papier *Ideen zur zukünftigen Ausgestaltung der Massnahmen zur Förderung der Ausreise, der Rückkehr und Reintegration*. Ziel des Papiers ist es, neue Impulse im Bereich Rückkehrberatung und Rückkehrhilfe zu geben und diese mit allen relevanten Akteuren im Bereich der Rückkehrhilfe zu besprechen und weiter zu entwickeln. Dies, um zusammen eine grundlegende Standortbestimmung der aktuellen Massnahmen zur Förderung der Ausreise durchzuführen sowie innovative Ideen zu diskutieren, welche die heutigen Massnahmen im Rückkehrbereich weiterbringen könnten.

b) Länderprogramme zur Förderung der freiwilligen Rückkehr

Länderprogramm Guinea

Die sechste Phase des Länderprogramms für Guinea wurde am 31.12.2013 abgeschlossen. In diesem Zeitraum sind 78 Personen im Rahmen des Programms nach Guinea zurückgekehrt. Diese Teilnehmerzahl stellt einen erneuten Rekord seit Beginn des Programmes dar. Teilweise ist dieser damit zu erklären, dass erstmals auch Personen direkt aus den Empfangs- und Verfahrenszentren sowie sogenannte „Dublin-Fälle“ am Programm teilnehmen konnten. Andererseits ist aber auch eine gesteigerte Nachfrage unter den im Schweizer Asylsystem lebenden Guineischen Staatsangehörigen zu beobachten.

Die meisten Rückkehrenden sind junge Männer. Die Reintegrationshilfe wurde für alle Personen in mehreren Tranchen - meist direkt an die Händler oder Lokalbesitzer - in Guinea ausgezahlt. Zusätzlich haben alle Programmteilnehmer Anrecht auf ein Businessstraining. Ausserdem besucht IOM Conakry jedes Projekt im Rahmen eines systematischen Monitorings.

Länderprogramm Georgien

Die sechste Phase des Rückkehrhilfeprogramms Georgien wurde am 25.03.2013 durch die Entscheidung, das 48-Stunden-Verfahren auf georgische Asylsuchende auszuweiten, unterbrochen. Asylsuchende aus Georgien konnten sich noch bis Ende Mai 2013 für das Rückkehrhilfeprogramm einschreiben und die letzte Ausreise eines Programmteilnehmers aus der Schweiz fand am 27.06.2013 statt. Bereits zurückgekehrte ProgrammteilnehmerInnen werden während der „Phasing-out“ Phase des Programms weiterhin durch IOM Georgien in allen Belangen ihrer Reintegration unterstützt.

Insgesamt 36 Personen, vornehmlich junge Männer, die weniger als ein Jahr in der Schweiz lebten, haben sich zwischen Januar und Mai 2013 ins Programm eingeschrieben, wovon 32 Personen schliesslich effektiv nach Georgien zurückgekehrt sind (eine Person ist am Abflugtag nicht am Flughafen erschienen (No-Show) und die Flugbuchung für eine weitere Person wurde noch vor der Abreise annulliert).

Die Monitoringbesuche, welche noch bis Dezember 2013 durchgeführt wurden, zeigten, dass die Programmteilnehmenden im Allgemeinen mit der sowohl in der Schweiz, als auch nach ihrer Rückkehr, angebotenen Un-

¹ Revision Asylverordnung 2 und Weisung Asyl III / 4, ist am 01. April 2013 in Kraft getreten. In die Statistik wurden die einzelnen Komponenten der Reintegrationsprojekte und nicht die Anzahl der Rückkehrenden aufgenommen.

terstützung zufrieden sind. Die meisten Geschäftsprojekte verlaufen erfolgreich und bringen den RückkehrerInnen ein regelmässiges Einkommen ein.

Länderprogramm Irak

Die dritte Phase des Rückkehrhilfeprogramms Irak lief vom 01.07.2012 bis zum 31.12.2013. In dieser Zeit haben sich 137 Personen für das Programm angemeldet und 135 Personen sind ausgereist. Aufgrund der stetig sinkenden Teilnehmerzahlen in den letzten Jahren hat das BFM beschlossen, dieses Programm nicht mehr weiterzuführen. Daher wird vom 01.01.2014-30.06.2014 ein sechsmonatiges „Phasing out“ durchgeführt, welche IOM Irak erlauben wird, die offenen Fälle abzuschliessen.

Im August 2013 wurde eine Dienstreise vom BFM zusammen mit IOM Bern durchgeführt, welche erlaubt hat, mit IOM Irak weitere Möglichkeiten der Unterstützung vor Ort zu besprechen sowie auch verschiedene RückkehrerInnen zu besuchen.

Länderprogramm Nigeria

Die 8. Phase des Rückkehrhilfeprogramms für Nigeria dauerte vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2013. Innerhalb dieser 12 Monate sind 240 Personen in diesem Rahmen zurückgekehrt, davon 14 Frauen und insgesamt acht Kinder. Dieses Programmjahr war nicht nur gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl Rückkehrender, sondern auch durch eine grössere Varietät an Teilnehmenden in Bezug auf Alter und Geschlecht. Obgleich wie in den Vorjahren der grösste Teil der Teilnehmenden zwischen 20 und 30 Jahre alt waren, gab es 2013 einen Anteil von 15% der Teilnehmenden, die älter als 40 Jahre waren. Ähnlich wie in vorhergehenden Programmphasen wurden 2013 70% der individuellen Berufsprojekte im Bereich Handel umgesetzt, 21% waren Taxi-/ Transportunternehmen, 7% andere Dienstleistungsprojekte (Restaurant, Coiffeur, Kopierservice, etc.) und nur 2% Landwirtschaftsprojekte.

Aufgrund der beschleunigten Asylverfahren für Nigerianische Asylsuchende wurde im Juli die Programmzulassung geändert. Ab diesem Zeitpunkt konnten nur noch Asylsuchende, die sich im EVZ befinden und keine Dublin-Einträge haben, am Programm teilnehmen. Bis Ende 2013 gab es jedoch noch eine Übergangsphase für die kantonalen Fälle, die sich vorher ins Programm eingeschrieben hatten. Diese Umstellung erforderte unvorhergesehene Mehrarbeit bei allen beteiligten Stellen, wo vor allem in die Kommunikation investiert werden musste.² Weitere Herausforderungen waren die hohe Annullierungsrate sowie Misstrauen und Reklamationen seitens der Rückkehrer.

2013 wurden drei Business Training Workshops mit dem staatlichen Partner durchgeführt. Darüber hinaus wurde ein erstes Training in Bezug auf konkrete berufliche Tätigkeiten durchgeführt, welches auf grosses Interesse seitens der Rückkehrenden stiess. Im viertägigen Kurs – vermittelt durch eine lokale NGO – wurde Wissen über die drei Tätigkeiten Fischzucht, Hühnerzucht und Reparatur von Mobiltelefonen vermittelt. Dies war ein direktes Ergebnis der interaktiven Diskussionsrunde mit einer Gruppe von Rückkehrenden, die ebenfalls im Rahmen dieses Programms angeboten wurde.

Länderprogramm Tunesien

Die zweite Phase des Rückkehr- und Reintegrationshilfeprogramms Tunesien begann am 01.07.2013. Die im Verlauf der ersten Programmphase getroffenen Änderungen der Programmteilnahmemodalitäten wurden für die darauffolgende Phase übernommen. So ist seit dem 15. April 2013 eine Programmteilnahme für Personen, welche direkt aus den EVZ nach Tunesien zurückkehren möchten, sowie für sogenannte „Dublin-Fälle“ nicht mehr

² Ein separater Bericht verweist auf die Entwicklung nach der Änderung.

möglich. Insgesamt kehrten im Jahr 2013 475 Männer und eine Frau im Rahmen des Programms nach Tunesien zurück. Das Durchschnittsalter der Rückkehrenden lag bei 33 Jahren.

Die ProgrammteilnehmerInnen werden bei ihrer Ankunft in Tunesien am Flughafen empfangen und bei der Ausarbeitung und Umsetzung ihres Reintegrationsprojektes durch IOM Tunesien unterstützt. Da sich die grosse Mehrheit der ProgrammteilnehmerInnen für die Realisierung eines Geschäftsprojektes interessiert, können die Rückkehrenden im Rahmen eines dreitägigen Kurses (Business Training) die Grundlagen zur Erstellung eines Geschäftsplans und der buchhalterischen Verwaltung eines kleinen Geschäftes erlernen. Viele RückkehrerInnen nutzen dabei die Möglichkeit, Personen aus ihrer Heimatgemeinde im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts in ihr Reintegrationsprojekt zu involvieren. Gemeinschaftsprojekte erlauben den Zusammenschluss von Personen der Lokalbevölkerung, welche keine Migrationserfahrung aufweisen, und einem Programmteilnehmer zum gemeinsamen Aufbau eines Einkommen generierenden Projektes. Diese Projekte fördern die Schaffung lokaler Arbeitsplätze und stossen auf ein grosses Interesse seitens der Rückkehrenden und ihrer Umgebung. Jedes einzelne Projekt muss vor Projektstart vom Lenkungsausschuss in Tunesien, in welchem die IOM, die DEZA und die tunesische Behörden vertreten sind, bewilligt werden.

Rückkehr- und Reintegrationsprogramm für Opfer von Menschenhandel und für Kabaretttänzerinnen und –tänzer

Während der Projektphase 2013 unterstützte IOM 29 neue Fälle. Insgesamt unterstützte IOM 32 Personen, da eine thailändische Staatsangehörige zusammen mit ihren drei Kindern zurückgereist ist. Das Programm verzeichnete speziell die Teilnahme einer minderjährigen Person und die eines Mannes. Weiter betreute IOM mittels dieses spezifischen Rückkehr- und Reintegrationsprogramms Fälle von den vorherigen Jahren. Im Jahr 2013 lässt sich die bisher höchste Anzahl Anmeldungen an diesem Programm verzeichnen.

Die Herkunfts- und Rückkehrländer der betroffenen Personen waren Ungarn (11), Rumänien (7), Thailand (3), Bulgarien (2), Dominikanische Republik (1), Brasilien (1), Senegal (1), Indien (1), Albanien (1) und Bangladesch (1).

In 24 Fällen wurden die Opfer von Menschenhandel sexuell ausgebeutet. Zusätzlich gab es vier Fälle von Ausbeutung der Arbeitskraft. Dies betraf meistens den Bereich der Hausarbeit aber auch Kinderbetreuung und Arbeit in der Landwirtschaft gehörten dazu. Zudem war in einem Fall die Teilnehmerin sowohl Opfer von sexueller Ausbeutung als auch Opfer der Arbeitsausbeutung. In 27 Fällen fand die Ausbeutung in der Schweiz statt und in zwei Fällen lag der Tatort im Ausland.

c) Aktivitäten im Rahmen Rückkehrhilfekommunikation (RüKo)

Newsletter Going Home:

Im Jahr 2013 wurden zwei „Going Home“-Newsletter publiziert. Im April 2013 lag der Fokus auf der Revision der Asylverordnung 2 und der Weisung Asyl III / 4. Das Hauptthema des Oktober-Newsletters war das Pilotprojekt Sub-Sahara.

Neuer Flyer IHI:

Die Rüko-Gruppe war dieses Jahr mit der Erstellung des neuen IHI-Flyers sehr beschäftigt. Mehrere Versionen wurden der Arbeitsgruppe Bund /Kantone vorgestellt und die Flyer wurden dann gemäss den Rückmeldungen der Gruppe weiterbearbeitet. Schlussendlich wurden vier Versionen erstellt, die vier Personen aus verschiedenen Herkunftsregionen und von beiden Geschlechtern darstellen. Das Sammeln von qualitativ guten Fotos war für IOM Bern besonders zeitaufwendig. Drei der vier selektionierten Fotos sind während Dienstreisen von Mitarbeitenden von IOM Bern aufgenommen worden. Die per Email erhaltenen Fotos von den Monitoringbesuchen

reichten leider qualitativ nicht aus. Der Flyer wurde Ende des Jahres 2013 fertiggestellt und an der RKB-Tagung im Januar 2014 vorgestellt.

Arbeitsgruppe Bund/Kantone:

Die Arbeitsgruppe Bund/Kantone hat sich im Jahr 2013 drei Mal getroffen: im Januar, im Juni und im September. In den verschiedenen Sitzungen wurde die Implementierung des neuen Kommunikationskonzeptes besprochen.

Youproject:

Die Kantone haben den Wunsch geäußert, eine interaktive Plattform zu haben, wo sie Informationen und Erfahrungen austauschen können. Die einzige Möglichkeit dabei war, ein geschütztes Forum auf der Website von youproject zu erstellen. Auf der Webseite des BFM wäre dies wegen der Sicherheit und technischen Gründen nicht möglich gewesen. Die Firma *Internetgalerie* hat den Auftrag erhalten, diese Plattform einzurichten. Gleichzeitig wird das Layout von youproject aufgefrischt und dynamischer gestaltet.

d) Menschenhandel

Woche gegen Menschenhandel

Vom 18. bis zum 25.10.2013 fand eine Schweiz weite Woche gegen Menschenhandel statt. IOM Bern, finanziert durch das Eidgenössische Department für auswärtige Angelegenheiten/Abteilung Menschliche Sicherheit (EDA/AMS), stellte die Koordination der Aktivitäten der Woche gegen Menschenhandel sicher. Für die Organisation und Implementierung dieses Projekts wurde eine Leitungsgruppe, bestehend aus dem EDA/AMS, der Koordinationsstelle gegen Menschenhandel und Menschenschmuggel (KSMM), dem BFM, der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), der IOM Bern sowie den Nichtregierungsorganisationen Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration (FIZ), Terre des Femmes Schweiz (TdF), Stiftung Kinderschutz Schweiz und Fondation au Coeur des Grottes, eingerichtet.

Die Absicht der Woche gegen Menschenhandel war die Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit in Bezug auf die Thematik Menschenhandel. Um dieses Ziel zu erreichen, organisierte die Leitungsgruppe in Zusammenarbeit mit seinen Partnern 18 Veranstaltungen in 12 Kantonen. Die Veranstaltungen waren vielseitig und beinhalteten Film- und Theateraufführungen, Bilderausstellungen, öffentliche Podiumsdiskussionen, Fachtagungen und Projekte, die sich speziell an Schülerinnen und Schüler richteten. Die Eröffnungsveranstaltung fand am 18. Oktober (dem Tag gegen Menschenhandel) in Genf statt, wobei auch Bundesrätin Simonetta Sommaruga eine Rede hielt. Die Abschlussveranstaltung der Woche gegen Menschenhandel wurde am 25. Oktober in Bern abgehalten. Ziel der durch IOM Bern organisierten Abschlussveranstaltung war es, alle in der Woche gegen Menschenhandel involvierten Partner zusammenzubringen und gemeinsam auf die Aktivitäten zurückzublicken.

Die Unterstützung des BFM war für das Gelingen der Woche gegen Menschenhandel entscheidend. Nicht nur finanzierte das BFM die gemeinsame Agenda der Aktionswoche, sondern es koordinierte und finanzierte auch die Realisierung eines Kurzfilms zu den Tätigkeiten und es organisierte ebenfalls einen erfolgreichen Sensibilisierungsanlass im Kanton Freiburg («Le Temps des Sirènes»).

Arbeitsgruppe Rumänien

IOM Bern und das BFM haben in der Arbeitsgruppe Schweiz-Rumänien und speziell in der Untergruppe zum Thema „Opferschutz“ teilgenommen. Claire Potaux von IOM Bern war vom 4. bis zum 7. Februar 2013 in Bukarest, um an einem Treffen dieser Untergruppe teilzunehmen sowie um sich mit lokalen Nichtregierungsorganisationen und ANITP (Rumänische Koordinationsstelle gegen Menschenhandel) zu treffen. Im Weiteren fand in Zü-

rich vom 22. bis zum 23. Mai 2013 ein Arbeitstreffen zum Thema „Identifizierung von Opfern von Menschenhandel sowie Rückkehr- und Reintegration von Opfern von Menschenhandel aus der Schweiz“, statt. Im Rahmen dieses Arbeitstreffens nahm eine Delegation aus Rumänien teil und das Programm Rückkehrhilfe für Opfer von Menschenhandel wurde von Vertretern des BFM und der IOM Bern vorgestellt.

g) Monitoring und Evaluation

Die externe Evaluation der Schweizer Hilfe für die freiwillige Rückkehr von Asylsuchenden und ihre Reintegration im Herkunftsland ist im Jahr 2013 abgeschlossen worden. Im Rahmen dieser Evaluation hat IOM Bern RückkehrerInnen in ihren Herkunftsländern kontaktiert und Treffen organisiert mit denjenigen, die einverstanden waren, an dieser Evaluation teilzunehmen. Die folgenden Dienstreisen wurden von IOM Bern koordiniert: Irak, Sri Lanka, Kosovo und Nigeria. Zwei Treffen der Steuerungsgruppe haben im April und im Juni stattgefunden. Die ersten Versionen der Berichte (sieben länderspezifische Berichte und ein zusammenfassender Bericht) wurden im Mai für Kommentare der Steuerungsgruppe vorgelegt. Die definitiven Versionen waren im September bereit.

Im Rahmen des systematischen RAS-Monitorings, führte IOM zwischen Oktober 2012 und Oktober 2013 in 42 Ländern 149 Monitoringbesuche durch. IOM Bern sammelte die Monitoringformulare und die Resultate wurden danach in einer Datenbank zusammengetragen und analysiert. Der Bericht wurde dem BFM im Dezember unterbreitet und die Resultate an der RKB-Tagung im Januar 2014 vorgestellt.

h) Zusammenfassung Rückkehr aus den Empfangs- und Verfahrenszentren (REZ)

Wichtig zu erwähnen ist auch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von IOM Bern ebenfalls in die Arbeit im Rahmen von REZ (Rückkehrhilfe ab Empfangs- und Verfahrenszentren) involviert waren: dies durch Koordination und Nachbereitung der Rückkehrhilfeaktivitäten im Rahmen der Projekte RIF, SIM und R.A.S. (Sub-Sahara Projekt) sowie das RKHP Tunesien, das RKHP Guinea und das RKHP Nigeria.

Darüber hinaus wurden während der Berichtsperiode verschiedene temporäre Bundeszentren eröffnet und geschlossen, was einiges an Koordinationsarbeit für IOM Bern verursachte. Hervorzuheben ist, dass alle Zentren kurz nach ihrer Eröffnung durch die IOM REZ-Mitarbeitenden regelmässig (meist einmal pro Woche) besucht wurden. Es handelt sich dabei um die folgenden Zentren: Alpnach, Bremgarten, Châtillon, Les Pradières, Lukmanier, Nottwil und Sufers.

Die Büroleiterin Katharina Schnöring und ihre Stellvertreterin Claire Potaux besuchten jedes Zentrum (inkl. der temporären Bundeszentren) mindestens einmal pro Jahr zusätzlich zu den LG REZ Treffen, welche IOM Bern organisierte. Weiter organisierten sie drei Treffen mit den REZ-Mitarbeitenden in Bern, wo diese Weiterbildung zu spezifischen Themen erhielten sowie untereinander Fälle diskutieren konnten.

(IOM BERN, Mai 2014)

